



## Bauer Gischow



### Vokabular

die Abstellkammer, -n	storeroom
der Acker, -	acre, field
das Blech	sheet metal
das Ferkel, -	piglet
der Kornboden, "	granary floor
der Kornspeicher, -	grain bin
die Pute, -n	hen
die Rübe, -n	beet
die Scheune, -n	barn
das Schlachtschwein, -e	pig intended to be slaughtered
der Stall, "e	stall, stable
die Verantwortlichen (pl.)	here: authorities
das Vieh	livestock
bewirtschaften	to farm
enteignen	to expropriate
überreden	to persuade
verpachten	to lease
ein gut gehender Bauernhof	a fully-operational farm
für nichts und wieder nichts	for nothing and next to nothing
runtergewirtschaftet	run down
die Pflichten (das Soll) erfüllen	here: to meet the quotas

### Wichtige Themen

die Geschichte eines Bauernhofes  
die Kollektivierung und die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft  
die Demonstrationen und das Leben auf dem Hof nach der Wende

## 1. Zum Bauernhof

### A. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Wann wurde Bauer Gischow geboren und wo?

---

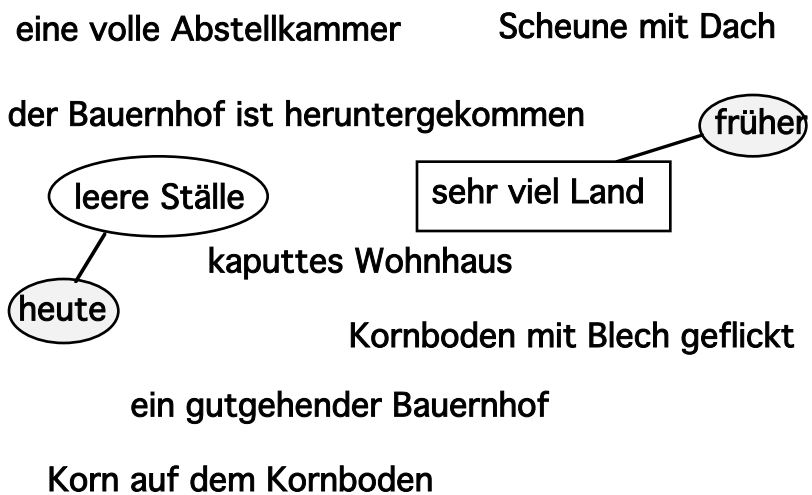
2. Wann wurde der Bauernhof erbaut?

---

3. Wie lange ist er schon in Gischows Hand?

---

4. Wie war der Bauernhof früher? Und wie ist er heute? Ordnen Sie die richtigen Ausdrücke dem Wort „früher“ oder „heute“ zu.



## 2. Zur Geschichte des Bauernhofes

### A. Richtig oder falsch? Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. 1945 mussten die Gischows den Hof wieder neu aufbauen, weil Deutschland den Krieg verloren hatte. R F

Korrektur: \_\_\_\_\_

2. Die Gischows sind wieder gut in Gang gekommen. R F  
Korrektur: \_\_\_\_\_
3. Nach dem Krieg war das Vieh alles weg—die Russen R F  
hatten es genommen.  
Korrektur: \_\_\_\_\_
4. Nach 1945 musste man ein Soll erfüllen—das Soll ging an die R F  
Westmächte.  
Korrektur: \_\_\_\_\_
5. Wer das Soll nicht erfüllen konnte, wurde nach Sibirien R F  
gebracht.  
Korrektur: \_\_\_\_\_
6. Viele Leute wurden eingesperrt, weil sie das Soll nicht erfüllen R F  
konnten.  
Korrektur: \_\_\_\_\_
7. Die Gischows haben das Soll immer erfüllt—bis 1958. R F  
Korrektur: \_\_\_\_\_
8. Dann konnte der Vater von Bauer Gischow die Arbeit nicht mehr R F  
schaffen, weil die LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossen-  
schaft) die Leute von den Höfen wegnahm.  
Korrektur: \_\_\_\_\_
9. Der Vater von Bauer Gischow weigerte sich, in die LPG zu R F  
gehen—er wurde eingesperrt.  
Korrektur: \_\_\_\_\_
10. Bei der Kollektivierung wurde auch das ganze Vieh vom Hof R F  
getrieben.  
Korrektur: \_\_\_\_\_

11. Der Vater weinte, als er in die LPG gehen musste. R F

Korrektur: \_\_\_\_\_

12. Vor der Wende durfte Bauer Gischow das alles nicht erzählen. R F

Korrektur: \_\_\_\_\_

### 3. Zur Wende

**A. Helmut Gischow erzählt von den Demonstrationen in Neubrandenburg. Was passierte zuerst? Was danach? Finden Sie die richtige Reihenfolge. Es gibt mehrere Lösungen!**

Und dann brach der Sozialismus zusammen.

Deshalb musste ich mich am Nachmittag auf den Treff in der Kirche vorbereiten.

Die Leute wurden immer dreister.

Die Leute trugen Transparente mit sich.

Die Stasi arbeitete gegen die Demonstrationen.

Ich hatte ein Arbeitsverhältnis in der LPG.

Anfangs waren nicht viele Leute dabei.

Die Stasi bemerkte, dass sie gegen die Masse nichts machen konnte.

Es wurden von Woche zu Woche mehr.

**B. Beantworten Sie die Fragen.**

1. Bauer Gischow spricht von der Stasi. Wofür steht *Stasi* eigentlich?

- a. Staatssicherheitsdienst
- b. Staatliche Sozialhilfe
- c. Stadtverwaltung und Sicherheit
- d. Staat sieht alles!

2. Gehen Sie heute Nachmittag in die Bibliothek und finden Sie so viel über die *Stasi* heraus, wie Sie können. Schreiben Sie es auf der nächsten Seite auf. Dann teilen Sie Ihre Informationen mit der Klasse.



---

---

---

---

---

---

---

---

3. Warum gab es vor der Wende keine Demonstrationen? Kreuzen Sie an.
- a. Die Leute hatten kein Interesse.
  - b. Die Leute hatten Angst vor der Stasi.
  - c. Die Leute fanden den Sozialismus gut.

## 4. Seit der Wende

### A. Wählen Sie a., b. oder c.

1. Seit der Wende ist \_\_\_\_\_ wieder in Gischows Hand.
- a. das Land
  - b. die Grenzen
  - c. der Hof und das Land
2. Man kann die Grenzen nicht mehr exakt feststellen, da ...
- a. es keinen Sozialismus mehr gibt.
  - b. die Grenzsteine weg sind.
  - c. keine Leute mehr leben, die wissen, wo die Grenzsteine früher waren.
3. Bauer Gischow sagt, das alte System ...
- a. kann dafür die Verantwortung nicht tragen.
  - b. muss wieder neu anfangen.
  - c. soll die Grenzen wieder herstellen.

4. Warum ist es für viele Leute schwer, wieder neu anzufangen?
  - a. Sie haben Angst.
  - b. Sie haben keine Erfahrung.
  - c. Sie haben kein Geld.
  
5. Helmut Gischow hat den Acker verpachtet. Was bedeutet das?
  - a. Der Acker wird von Helmut Gischow bewirtschaftet.
  - b. Helmut Gischow hat den Acker verkauft.
  - c. Der Acker wird von jemand anderem bewirtschaftet. Helmut Gischow bekommt Geld dafür.

## 5. Seit der Wende

### A. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Helmut Gischow möchte den Bauernhof erhalten. Für wen? Warum?  
\_\_\_\_\_
  
2. Was für Tiere hat Bauer Gischow auf seinem Bauernhof? Kreuzen Sie an.

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Pferde              | <input type="checkbox"/> einen Hund              |
| <input type="checkbox"/> eine Katze          | <input type="checkbox"/> Fische                  |
| <input type="checkbox"/> ein Schlachtschwein | <input type="checkbox"/> Perlhühner              |
| <input type="checkbox"/> Affen               | <input type="checkbox"/> einen Truthahn (turkey) |
| <input type="checkbox"/> Ferkel              | <input type="checkbox"/> Schafe                  |
| <input type="checkbox"/> Ziegen              | <input type="checkbox"/> eine Schlange           |
| <input type="checkbox"/> Schwalben           | <input type="checkbox"/> einen Hahn              |
| <input type="checkbox"/> Gänse               | <input type="checkbox"/> Enten                   |
| <input type="checkbox"/> Mäuse               | <input type="checkbox"/> Kühe                    |
| <input type="checkbox"/> Elefanten           | <input type="checkbox"/> Schnecken               |

3. Was für Pflanzen hat Bauer Gischow auf seinem Bauernhof? Kreuzen Sie an.

- |                          |                |                          |            |
|--------------------------|----------------|--------------------------|------------|
| <input type="checkbox"/> | Birnbäume      | <input type="checkbox"/> | Blumenkohl |
| <input type="checkbox"/> | Kirschbäume    | <input type="checkbox"/> | Runkeln    |
| <input type="checkbox"/> | Aprikosenbäume | <input type="checkbox"/> | Radieschen |
| <input type="checkbox"/> | Pfirsichbäume  | <input type="checkbox"/> | Mohrrüben  |
| <input type="checkbox"/> | Pflaumenbäume  | <input type="checkbox"/> | Gurken     |
| <input type="checkbox"/> | Olivenbäume    | <input type="checkbox"/> | Zwiebeln   |
| <input type="checkbox"/> | Apfelbäume     | <input type="checkbox"/> | Tomaten    |
| <input type="checkbox"/> | Tannenbäume    | <input type="checkbox"/> | Rüben      |
| <input type="checkbox"/> | Eichen         | <input type="checkbox"/> | Erbsen     |

4. Warum ist Helmut Gischow gern am Teich?

---

---

5. Helmut Gischow schützt zwei kleine Eichen für die nächste Generation. Was würden **Sie** für die nächste Generation schützen oder aufbewahren. Erklären Sie bitte Ihre Antwort.

---

---

6. Was sagt Bauer Gischow am Schluss?

"Ja, es war eine \_\_\_\_\_.  
Wir wollen hoffen, dass es jetzt'n \_\_\_\_\_ wird."

7. Was glauben Sie, warum erzählt Helmut Gischow seine ganze Geschichte?

---

---

## 6. Zum Schluss

### A. Diskutieren Sie in der Klasse.

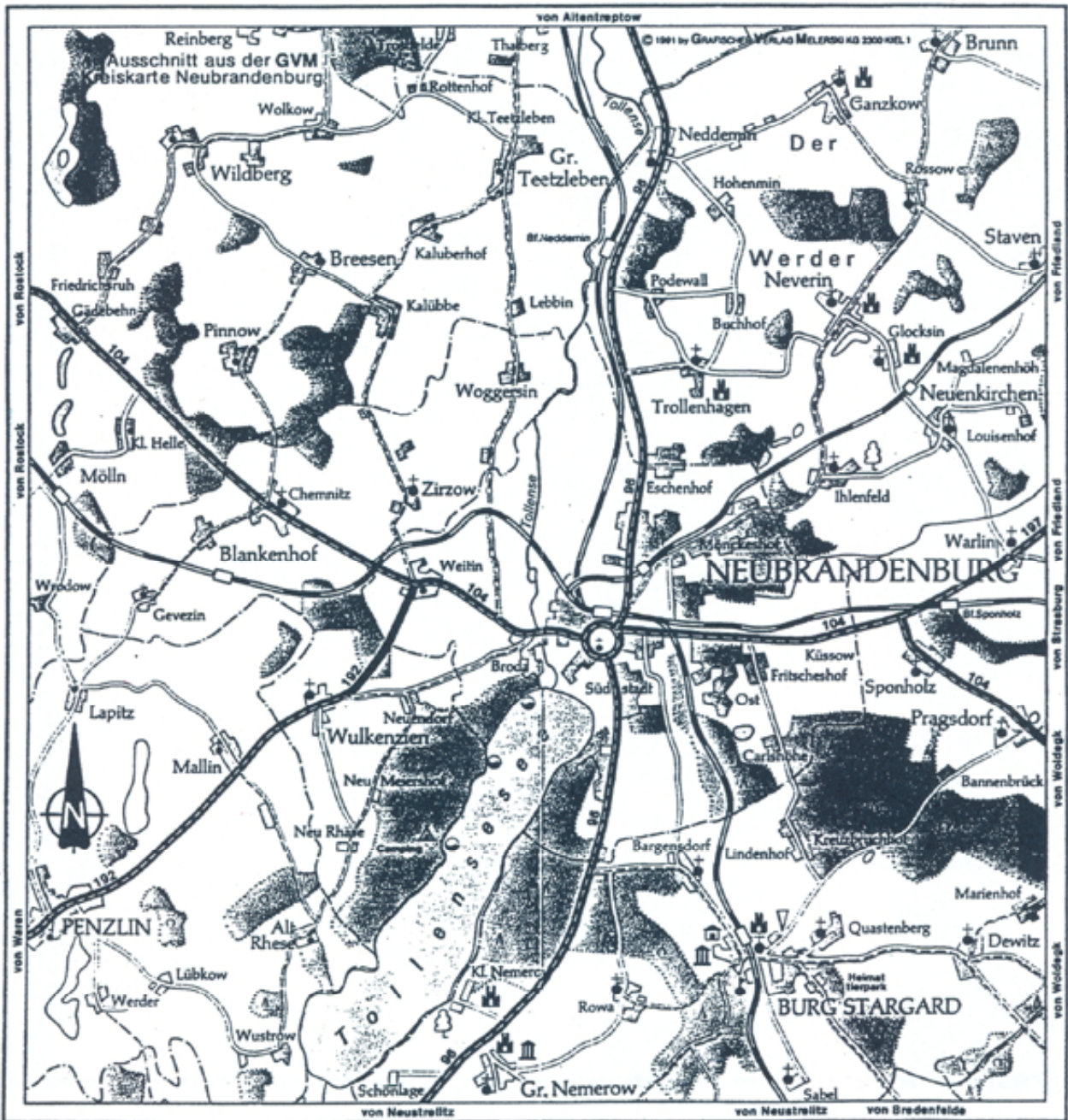
1. Schauen Sie sich die Karte (vom Fremdenverkehrsbüro Neubrandenburg) auf der nächsten Seite an. Wie kommt man von Neubrandenburg nach Wulkenzin?
2. Beschreiben Sie kurz die Gegend von Wulkenzin und die Gegend um den Bauernhof herum (Information von der Karte und vom Video).
3. Sie wollen Herrn und Frau Gischow ein Geschenk aus den USA mitbringen. Was würden Sie bringen und warum?
4. Gibt es Bauern in Ihrer Gegend? Wie geht es den Bauern dort? Wie sieht ihr Leben aus? Was für Tiere halten diese Bauern? Was pflanzen sie an?



### Rollenspiele

- Leicht Sie sind Herr Gischow oder Frau Gischow. Beschreiben Sie Ihren normalen Tagesablauf.
- Mittel
1. Sie sind der Enkel von Bauer Gischow. Sie sitzen beide am Teich und ruhen sich aus. Fragen Sie Ihren Großvater, wie das Leben früher war.
  2. Sie sind Bauer Gischow und sitzen mit Ihrem Enkelkind am Teich hinter dem Bauernhof. Was würden Sie Ihrem Enkelkind aus Ihrem Leben erzählen, was er/sie nicht vergessen soll?
- Schwer
1. Sie sind Bauer Gischow. Das Leben für die Bauern wird immer schwieriger und Ihr Bauernhof ist nicht mehr konkurrenzfähig. Besprechen Sie mit Ihrer Frau, was Sie machen werden. Den Bauernhof verkaufen? Oder bleiben? Welche Lösungen finden Sie?
  2. Helmut Gischow schützt zwei kleine Eichen für die nächste Generation. Sie sind sein Enkelkind. Fünfzig Jahre später versuchen Sie Ihren Kindern zu erklären, warum die Eichen da sind. Was würden Sie sagen?







## Und noch was!

### 1. In Wulkenzin wurde die gegenseitige Bauernhilfe organisiert.

Dieser Artikel erschien am 25. Juni 1952 in einer Zeitung in Neubrandenburg. Helmut Gischows Vater wird in diesem Artikel erwähnt. Lesen Sie den Artikel sorgfältig durch. ("Brigade" ist ein sozialistischer Ausdruck und bedeutet "eine Gruppe von Arbeitern"). Dann beantworten Sie die folgenden Fragen.

## 25.6.52 In Wulkenzin wurde die gegenseitige Hilfe organisiert

*Großbauer Köppen kümmert sich nicht um die Sollerfüllung*

Wulkenzin. (S. Elg. Bcr.) Am 20. Juni begann auch in Wulkenzin die Großfassung zur endgültigen Sicherstellung des Halbjahressolls in unserem Kreise. Die Arbeit in diesem Ort war von Erfolg, denn die Kollegin Meier und ihre Brigade standen den säumigen Bauern nicht allein gegenüber. Die Gemeindevertretung, die schon am Morgen zusammengetreten war, um über die rückständigen Bauern zu beraten, stellte ein Aktiv auf, das mit den Erfassern von Hof zu Hof ging. Der Parteisekretär der Gemeinde, Genosse Franz Porath, ging hier mit gutem Beispiel voran und zeigte, wie man mit den Bauern diskutieren muß; er überzeugte sie von der Notwendigkeit und der hohen politischen Bedeutung der Einhaltung ihrer Verpflichtung im Kampf gegen die Spaltung Deutschlands, im Kampf um den Frieden.

Es konnten in gemeinsamer Arbeit mehr als fünf Großrinder, einige Schweine und über 500 Eier erfaßt und

in mehreren Fällen die gegenseitige Bauernhilfe organisiert werden.

So lieferte der werktätige Bauer Hans Beier für die Kleinbäuerin Luise Rose das zum II. Quartal nötige Schweinefleisch, das im III. Quartal wieder zurückgegeben wird.

Der Großbauer H. Gischow verpflichtete sich, ein Schwein und über 400 kg Rindfleisch Berufskollegen zur Verfügung zu stellen, wozu allerdings eine harte Diskussion notwendig war.

Der Bauer Pasel lieferte in gegenseitiger Hilfe 150 kg Schwein für den Kollegen Wohlgemuth und hilft anderen Kollegen mit Eiern aus. Die Bauern Matthäus und Krüger helfen sich gegenseitig mit Rind- und Schweinefleisch aus.

Wir ersehen daraus, daß unsere werktätigen Bauern und zum Teil auch die Großbauern einen Schritt vorwärts in ihrer Entwicklung zu einem demokratischen Staatsbewußtsein getan haben, wobei die Arbeit unserer Partei eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Unsere werktätigen Bauern sind sich ihrer Pflicht bewußt und kämpfen gegen die Saboteure. Sie verurteilen scharf die unverantwortliche Haltung des Großbauern Köppen, der jedes Jahr hinterherhinkt und sich gar nicht darum kümmert, wie er sein Soll erfüllen kann.

- a. Der Parteisekretär Franz Porath ging mit den Mitgliedern des Aktivs von Hof zu Hof. Warum?
  1. Er wollte die Bauern überzeugen, das Soll zu erfüllen.
  2. Er wollte den Bauern die Tiere wegnehmen.
  3. Er wollte sehen, wie es den Bauern geht.

- b. Man organisierte die gegenseitige Bauernhilfe. Was bedeutete das?
1. Ein Bauer verriet (to betray) den anderen Bauern, wenn er das Soll nicht erfüllen konnte.
  2. Ein Bauer half dem anderen, wenn er krank war.
  3. Ein Bauer half dem anderen, das Soll zu erfüllen.

- c. Was ist ein *Großbauer*? Erklären Sie.

---

---

- d. Wie half Großbauer Gischow den anderen Bauern?

---

---

- e. Hat er das gern gemacht?

1. Ja, er schlug es selber vor (to propose).
2. Nein, man musste ihn davon überzeugen (to convince).
3. Natürlich, denn er hat es schon immer so gemacht.

- f. Die werktätigen Bauern sind sich der Pflicht dem Staat gegenüber bewusst und kämpfen gegen die Saboteure. Was sind *Saboteure* hier?

1. Bauern, die sich weigern, das Soll zu erfüllen.
2. Bauern, die das Land verlassen, also republikflüchtig werden.
3. Bauern, die das Ackerland nicht bewirtschaften wollen.

- g. Welcher Bauer war ein *Saboteur*? Was machte er?

---

---

---

## 2. Information zur LPG: die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Agricultural Production Cooperative)

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein amerikanischer Reporter in Neubrandenburg. Sie treffen sich mit einigen Bauern, um mehr über die LPG und die Kollektivierung zu erfahren. Welche Fragen würden Sie den Bauern stellen? Lesen Sie zuerst den Text unten durch. Dann formulieren Sie Fragen. Durch Ihre Fragen sollten Sie die ganze Information im Text herausfinden können.



---

---

---

---

---

---

---

---

- Die Kollektivierung des Gischow Hofes fand am 1. Juli 1958 statt.
- Bei der Kollektivierung wurde ein privater Betrieb oder Bauernhof in einen staatlichen Betrieb oder Bauernhof umgewandelt. Das heißt, der sozialistische Staat übernahm das Land.
- Zwischen Juni 1958 und Juni 1959 stieg die Kollektivierung des Ackerlandes in der DDR von 29% auf etwa 40%.
- Um 1960 war die Landwirtschaft fast 100% kollektiviert.
- Bei der Kollektivierung schlossen sich einzelne Bauernhöfe zu Produktionsgenossenschaften (LPG) und Volkseigenen Gütern (VEG) zusammen.
- Die LPG zahlte den Bauern keine Pacht für das Land.
- Die Bauern hatten feste Arbeitszeiten, einen garantierten Urlaub, und einen festen Lohn.





## Familie Gischow ... 2002

1. Welche Änderungen gab es in den letzten 10 Jahren auf dem Gischowhof. Sagen Sie "ja" oder "nein".
  - Die Grenzen sind weder hergestellt.
  - Das Haus wurde neu verputzt.
  - Die Eingangstür ist noch die gleiche.
  - Die Scheune hat ein neues Dach.
  - Es gibt Schweine und Ferkel, Pferde und Ziegen auf dem Bauernhof.
  - Es gibt Hühner, die frische Eier legen.
  - Die Eichenbäume sind gestorben.
2. Herr Gischow war nicht da. Er war vor kurzer Zeit verstorben. Wie war sein Tod?
  - a. Überraschend
  - b. Die Familie hat ihn vorausgesehen.
3. Wer spricht im Interview?  
\_\_\_\_\_
4. Wer führt heute den Hof?  
\_\_\_\_\_
5. Was halten Claudia und Birgit, nach zehn Jahren, von der Wende.

CLAUDIA	BIRGIT

6. Wie stellte sich Herr Gischow zu der neuen Zeit?  
\_\_\_\_\_
7. Was halten die beiden Töchter von ihrem Vater?  
\_\_\_\_\_